



Engländer gehen überall durch ihre Landschaft wie durch einen Park.
Feldweg von der Bahnstation nach dem Rennplatz von Ascot. Es wird keinem Engländer einfallen, aus der Reihe und übers Feld zu gehen, um die anderen zu überholen.

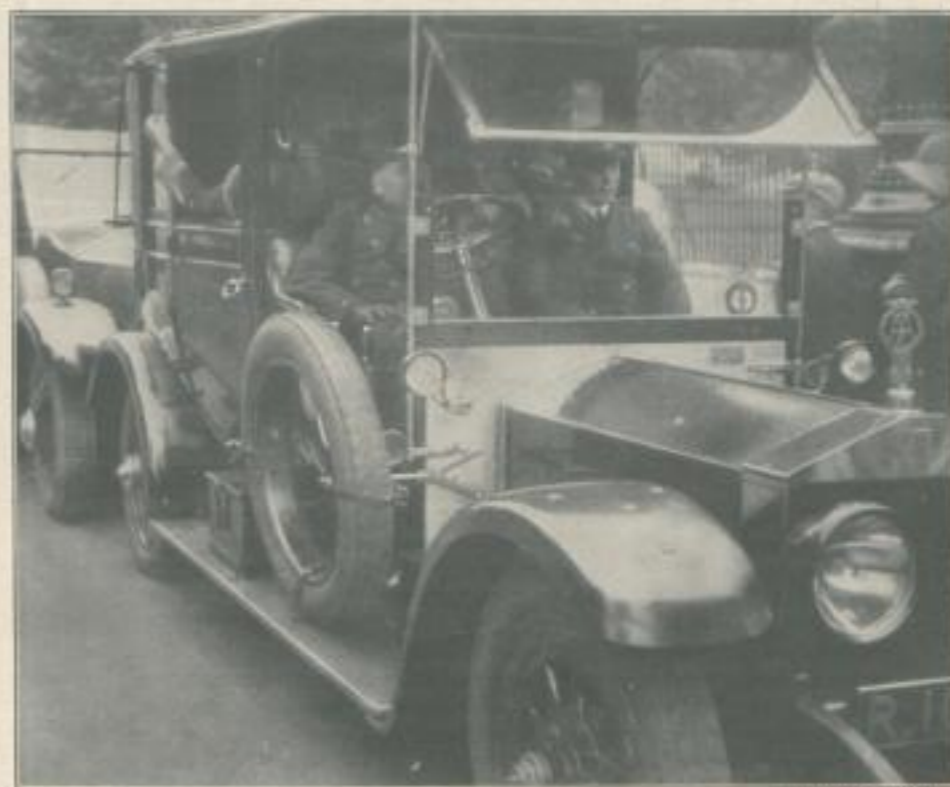
Phot. Kayser

schwarze Bier. Man ist in England nicht gewalttätig, man schreit einander nicht täglich in die Ohren, daß jetzt eben, vor einer Viertelstunde, oder zwei Wochen oder zehn Jahren eine neue Epoche angebrochen und daß nun plötzlich alles anders sei. Die Jahrhunderte kommen miteinander sehr gut aus, sie wachsen durcheinander wie Zweige eines Baumes,

und nur ein historischer Pedant würde in England auf klare Scheidung drängen. Gewiß, das gesamte Leben ist dadurch etwas unübersichtlich: In einem Prozeß, den ein Filmautor gegen seine Produktionsfirma führt, kann sehr leicht einer der Perücken-Köpfe Gerichtsentscheidungen aus den Tagen der Habeas Corpus Acte oder der Sternkammer

zitieren. Und der Fremde mag den Kopf schütteln, wenn er liest, daß irgendeine um das Allgemeinwohl verdiente Persönlichkeit zum „Wächter der Fünf Häfen“ ernannt ist, oder daß der Schmied von Gretna Green, dem berühmten Dorf an der schottisch-englischen Grenze, noch heute das Recht hat, ohne jedes standesamtliche Papier Ehen zu schließen. Wozu etwas abschaffen, was so lange bestanden hat, wenn es nicht unbedingt nötig ist, sagt sich der Engländer. Warum Zentralheizungen bauen, wenn unsere Väter am Kamin nicht erfroren sind? Im Notfall ist man auch bereit, sehr schnelle Entscheidungen zu fällen, ein Beispiel mag etwa die Abschaffung der Goldwährung von einem Tag zum andern sein, zu der sich die Regierung im September des vorigen Jahres entschloß.

Natürlich ist in diesem Konservatismus auch ein gut Teil Koketterie enthalten. Was alt ist, gilt auch als vornehm, und wer wollte nicht als vornehm gelten? Man kokettiert damit, in einem Haus zu wohnen, dessen Fachwerk aus der Normannenzeit stammt, man ist stolz darauf, daß der Rolls Royce, in dem man fährt, eines der ersten Autos von England war. Das Lavendelwasser des kleinsten Provinzstadt-Drogisten ist nach Rezepten aus der elisabethanischen Zeit hergestellt, und bei Ueberlandfahrten tankt man Benzin in einem Gasthof, in dem schon Cromwell einmal — übernachtet hat. Aber diese Prahlerei ist sozusagen naiv, bäuerlich, sie gehört zur gesicherten Wohlhabenheit,



Phot. Wolfgang Weber

Ein Rolls Royce aus dem Jahre 1903 ist so gut wie ein Rolls Royce aus dem Jahre 1932

Der Engländer findet nichts dabei, in einem Rolls Royce aus dem Jahre 1903 auszufahren, im Gegenteil, er ist der Meinung, eine gute Sache muß lange halten.